

21. November 2012

Hakuna Matata besucht Hilfsprojekte in Kenia

Lichtbildervortrag am nächsten Sonntag im Kolpinghaus DGF

Für uns ist es wichtig, die von uns gestarteten Projekte auch regelmäßig selbst zu begutachten und zu prüfen. Nur so können wir auch sicherstellen, dass die Spengelder gut angelegt sind und dort ankommen, wo sie wirklich benötigt werden“, meinte Markus Baumann, der 1. Vorsitzende von Hakuna Matata Dingolfing für Kenia e.V., nach seiner Rückkehr aus Ostafrika.

Im August dieses Jahres war Familie Baumann mit ihren drei Kindern wieder im kenianischen Hochland unterwegs, um die von dem Dingolfinger Verein unterstützten Dörfer zu besuchen. Der Stand der einzelnen Projekte wird am Sonntag, 25. November, ab 17.30 Uhr im Kolpinghaus in Dingolfing im Rahmen eines kurzweiligen Lichtbildervortrages vorgestellt.

Es gibt vieles zu berichten über Brunnenbau, Schulbildung oder auch den in Ndunguni gegründeten Frauenverein. Außerdem kommen in dem Vortrag auch die touristischen Aspekte der Reise, mit einem Besuch in den Nationalparks Masai Mara und der Besteigung des Vulkans Mt. Longonot, nicht zu kurz.

Die Bilder zeigen insbesondere

Arbeiten, wie zum Trinken wird Wasser benötigt, das natürlich nicht wie hierzulande in Mineralwasser-Qualität aus der Wasserleitung kommt.

Die Beschaffung von Wasser nimmt sehr viel Zeit in Anspruch, da in beiden unterstützten Dörfern die Wasserstelle relativ weit vom Dorf entfernt liegt. So betragen die Wege einfach oft mehr als eine Stunde durch unwegsames Gelände, vom stundenlangen Warten an der Wasserstelle ganz zu schweigen.

Im nächsten Jahr den ersten Brunnen bauen

Und nicht nur der Zeitaufwand ist zu berücksichtigen. Das Wasser in Ndunguni ist für unsere Verhältnisse absolut ungenießbar, da es sich um Oberflächenwasser aus einem Sand-Damm handelt, das salzig, aber auch stark verkeimt ist und somit ein echtes Gesundheits-Risiko darstellt.

Gerade hier möchte Hakuna Matata Abhilfe schaffen und in Ndunguni im nächsten Jahr den ersten Brunnen bauen. Die Planung wurde vor Ort vorangebracht, und es wird in diesem Jahr noch mit den notwendigen Vorarbeiten gestartet. Für den Bau des Brunnens werden jedoch noch finanzielle Mittel benötigt, da das Wasser ca. 180 Meter tief im felsigen Untergrund liegt